

## **Predigt, Ostermontag, 22.4.19, 10.30 h Echzell**

*Liebe Mitchristen,*

*"Zugabe! Zugabe!" - dieser Ruf erklingt, wenn ein Konzert oder eine Show gut bei den Zuschauern angekommen ist. So war es beim Osterkonzert gestern in Echzell, das eine gute Resonanz gefunden hat. Für die Veranstalter ist es ein erhebendes Gefühl, wenn sich die Zuschauer von den Plätzen erheben, klatschen und "Zugabe!" rufen. Das gehört zu einem guten Konzert dazu! Kreative Künstler sparen sich etwas ganz Besonderes dafür auf. Oft kann das Publikum begeistert mitsingen. Danach machen sich alle beschwingt wieder auf den Weg.*

*Auch der Ostermontag heute ist so etwas wie eine Zugabe. Die Heilige Woche hatte gestern ihren Höhepunkt: Die Feier der Auferstehung Jesu - Jesus lebt!*

*Wir in Deutschland gönnen uns noch einen zusätzlichen Feiertag. Da kann das nachklingen, was wir gestern gefeiert haben: Als österliche Menschen können wir neu aufbrechen in unseren Alltag - ganz persönlich und auch als Gemeinde auf unserem pastoralen Weg. Als Wegweiser bieten sich die zwei Jünger an, die sich an jenem ersten Tag der Woche aufgemacht haben, um in ihr Heimatdorf Emmaus zurückzukehren.*

*Aber von österlicher Freude ist bei ihnen erst einmal gar nichts zu spüren. Sie sind traurig, enttäuscht und verwirrt. Immerhin können sie darüber miteinander sprechen. Und sie reden mit dem Fremden, der sich dazu gesellt. Sie erzählen einander von den Erfahrungen mit Jesus. Jesus hatte großartige Dinge gesagt und getan. Er hatte in ihnen doch die Hoffnung geweckt, dass er Israel erlösen werde: Die Fremdbestimmung durch die Römer beenden, verkrustete religiöse Strukturen aufbrechen, die Menschen mit Gott versöhnen! Aber daraus wurde scheinbar nichts, denn die Mächtigen haben ihn grausam umbringen lassen.*

*So sind die beiden Wanderer zunächst mal tief enttäuscht - ein Ideal, ein Wunschtraum ist zerplatzt! Zwar haben sie schon gehört: "Jesus lebt! Er ist auferstanden!", aber sie wissen nicht, was sie davon halten sollen. Selbst dann, als ein dritter Wegbegleiter dazukommt dauert es, bis endlich der Groschen fällt!*

*Doch lassen wir die drei erst einmal weiter gehen und schauen wir auf uns. Unser Bischof hat vor sechs Wochen dazu eingeladen und ermutigt, uns auf den Weg zu machen, um immer mehr eine Kirche des Teilens zu werden - gerade im Blick darauf, dass es in näherer Zukunft eine stärkere Kooperation von Gemeinden in immer größer werdenden Einheiten gibt. Damit hat Bischof Kohlgraf unterschiedliche Gedanken und Gefühle ausgelöst:*

*Viele sind erleichtert und freuen sich, dass endlich etwas in Bewegung kommt; sie hoffen, dass gemeinsam gute Lösungen für anstehende Probleme gefunden werden. Gleichzeitig entstehen Unsicherheiten und Ängste, was das konkret bedeutet und ob wirklich etwas Gutes und Zukunftsfähiges dabei herauskommen wird.*

*In Dekanaten und anderswo haben erste Gespräche stattgefunden. Ein intensiver Gesprächsprozess soll in den nächsten zwei Jahren geführt werden. Bei den ersten Treffen jedoch gab es nicht nur Begeisterung, sondern auch Meinungsverschiedenheiten bis hin zur Entrüstung. Das zeigt: Auseinandersetzungen werden auf dem weiteren Weg nicht ausbleiben, es wird bestimmt auch Enttäuschungen geben - wir aber hatten gehofft.....!*

*Und damit sind wir wieder bei den drei Männern auf dem Weg nach Emmaus. Von ihnen können wir einiges lernen:*

*Sie sind nicht einfach resigniert sitzen geblieben, sondern sie haben sich auf den Weg gemacht!*

*Sie haben ihr Leben geteilt!*

*Sie haben miteinander geredet über das, was sie bewegt!*

*Sie haben sich einem dritten Gesprächspartner geöffnet und ihn, der zunächst ein Fremder war, an ihren Gedanken teilhaben lassen!*

*Ihr noch unerkannter Begleiter hat seinen Glauben mit ihnen geteilt!*

*Sie haben zugehört und sich erklären lassen, was die Bibel zu alledem sagt! Nach und nach haben sie verstehen können, welchen Sinn das hat, was sie erlebt haben!*

*Sie haben ihre Ressourcen geteilt!*

*Sie haben den Fremden zu sich eingeladen, um Raum, Zeit und Brot mit ihm zu teilen!*

*Bei Tisch nahm dann Jesus das Brot und teilte es mit ihnen: "Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn!" Im miteinander Teilen erfahren sie, dass Jesus lebt und in ihrer Mitte lebendig ist. Dann sehen sie ihn nicht mehr. Was bleibt ist ihr "brennendes Herz". Jesus ist in ihnen lebendig durch das, was sie mit ihm erfahren und teilen durften!*

*Und jetzt, nach dieser Erfahrung übernehmen sie Verantwortung! Sie bleiben nicht für sich, sondern sie kehren nach Jerusalem zurück, um den anderen davon zu erzählen und auch ihre Freunde an ihrer Erfahrung teilnehmen zu lassen. Sie tauschen sich mit den anderen Jüngerinnen und Jüngern aus und bestärken sich gegenseitig im Glauben. So entsteht Gemeinde!*

*Für uns kann das konkret heißen:*

*Wir sind nicht allein auf unserem pastoralen Weg! Jesus geht mit uns in der Gemeinschaft der Kirche, in der Eucharistie - im gebrochenen Brot teilt er sein Leben mit uns.*

*Jesus lädt uns ein, so wie die Emmaus-Jünger nicht in Resignation und Enttäuschung stehen zu bleiben. Jesus nimmt uns mit auf den Weg, dass wir unser Leben, unsere Hoffnung und Freude, unsere Trauer und Angst und unseren Glauben mit ihm und untereinander teilen. Wenn wir uns davon berühren lassen, werden unsere Herzen nicht nur "brennen", sondern sich auch mehr und mehr füreinander öffnen. Jede und jeder von uns kann dann mit seinen je eigenen Möglichkeiten und Charismen dazu beitragen, lebendige Gemeinde zu werden in Zusammenarbeit mit vielen anderen aktiven Gemeinden und Gruppen unseres Bistums.*

*Wie das gehen kann, erkennen wir auch hier vor Ort. In unserer mittlerweile fusionierten Pfarrei ist das "Ressourcen teilen" bereits gelungen. Ein Beispiel sind die Kar- und Ostergottesdienste, die wir nun nicht mehr getrennt, sondern gemeinsam feiern.*